



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Stvdivm Veræ Sapientiaë

Vivo, Agostino di

München, M.DCI.

Cap. 17. Der Author straffet die alten/ schwachen/ jungen vnd alle andere Narren/ welche auff ein langes Leben hoffen vnnd immitelst das heyl jhrer Seelen verschertzen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47828](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47828)

Kasteye dich daselbst mit fasten/ discipliniren vnnnd anderen strengen Buß/ die du ertragen kanst/ zur satisfaction deiner Sünd/ damit du nicht heut oder moigen/ wann du scheiden mußt auß diesem Jammerthal/ gezwungen werdest zuleyden in jenem Leben die straff der Hölle oder Segferwis/ sondern damit du sicher ohne alle schuldt fliegen mögest/ nit ins jüdische Paradeis/ darauß du wegen der Sünd Adams bist vertrieben worden/ sonder in die hünliche Stüel/ zuwidertzung deren du sambt andern Menschen bist erschaffen von dem allerhöchsten vnnnd mechtigsten Gott/ ic.

Cap. XVII.

Der Autho: straffet die alten/ schwachen/ jungen vnnnd alle andere Narren/ welche auff ein

langes Leben hoffen vnnnd immittelst das heyl der Seelen auff die vberthür legen.

Die bitterkeit vnnnd armseligkeit dieses gegenwertigen Lebens verführet vnnnd bethöret vil Churste dermassen/ daß/ ob sie schon erfüllte seind mit vilen Jaren vnnnd beladen mit hohem Alter/ sie doch sich selbst vberreden/ daß der Todt sie nur von weitem anschawe/ vnnnd es mercken doch diese Narren beynebens nicht/ daß die affection vnnnd lieb/ die sie zu jnen selbst tragen/ jhnen verbunden habe die Augen des Gemüts/ vnnnd nit bewilligt/ daß sie judiciren vnnnd erkennen können die wahre ding. Daher kombts/ daß man sagt/ daß man mandt so gar alt oder krafftlos seye/ daß er nit verhoffe/ noch ein Jahr lang zuleben: Vnnnd diser betrug ist ein vrsach/ daß etliche alte Menschen gefunden werden/ mit denen man billich solte ein mitleyden tragen/ vnnnd in denen vmb so vil mehr täglich wechset der affect vnnnd begird mehrere Güter zusamen vmb wie vil wenigere zeit sie haben zubesitzen was sie allerreit haben erworben: Vnnnd alsdann seind sie am aller sorgfältigsten sich zubeladen mit größerm Gewinn/ wann sie allebe-

reit mit dem einen Fuß im Grab stehen. O wunderbarliche Thorheit! Vnangesehen ihr Verstandt meisten theils hat abgenommen / so fangen sie doch an / mit jungen Mägdelein widerumb zuheyraaten / newe Häuser zubawen / newe Rechte / händl zuerwecken / vnd sich vmb allerhandt wichtige händel anzunehmen. Welche haben gleichwol keinen einigen Zahn mehr im Maul / vnd können die Speiß weder kewen noch verderwen / vnd dennoch sehen wir / dz sie newe Zins machen auff zehen Jahrlang / vnd vberreden sich selbst / daß sie noch zehen Jahrlang werden leben / vnangesehen / menschlicher weiß zureden / ihnen vnmöglich ist / kaum ein einigs Jarlang lenger zuleben: Dann gleich wie die jungen bald müssen sterben / eben also können die alten mit lang leben.

Wöchte aber einer mit begegnen vnd sprechen / dz man den Müßiggang / als ein vrsach viles bößens / solle meyden / vnd daß man schuldig sey / die Kinder vnd Nachkömlingen zuversorgen vnd zubecken / daher daß der Heydnisch Oration Tullius gesagt hat: Wann ein sehr alter Baurfmann gefragt wirt / warum er vil Bäume pflanze / da doch er niemaln wirt genießten ihre Früchte? so gibt er alsdann zur antwort: Ich pflanze sie den vnsterblichen Göttern / welche mit allein bewilligt haben / dz ich sie empfangen hab von meinen Vorfahren / sonder auch dz ich sie hinderlassen soll meinen Nachkömlingen: Ich für mein Person aber lobe den Müßiggang nicht / vnangesehen man nicht sagen kan / daß der jenig lebe im Müßiggang / der sein heyl in acht hat / sondern ich straffe den vnserfentlichen alleß vnbegird etlicher alten Geitzhals / welche im wenigsten nicht in acht haben das heyl ihrer Seelen / welche gleichsamb mit dem halben Leib allbereit im Grab stecken vnd dennoch nicht vermercken / daß der Teufel sie mit dergleichen zeitlichen sorgen vnd geschafften / kätzle vnd dahin bringe / daß sie beynebens vergessen zuprocuriren die geistliche. So soll derwegen ein betagter alter Mensch betrachten / daß / wann die salbe Haar seind weisse Blumen worden / sie anders nichts werden herfürbringen als den Todt / daher dann er hohe zeit hat / sich der Weltlichen händl zuentschlagen / vnd sich von tagen zu tagen zureinigen

R R iij mit

Ander Theil der Übung

mit öfftern beichten / vnd sich zuuersehen mit vil guten Wercken / damit er also dasjenige / was er in der Jugend hat gesündigt / reinige durch die Buß vnd andere gottselige Werke / ehe vnd bevor er vberweilt wirdt von der finstern Nacht / vnd ihm benommen werde der Tag zuwirken.

Vil weniger sollen die junge vnd andere gesunde vnd starcke Personen verhoffen / noch lang zuleben / seythemal die tägliche erfahrung zuerkennen gibt / daß sie eben so leichtlich in schwere Kranckheiten fallen / vnd daß sie innerhalb wenig Tagen expediert werden auß diesem Leben / seythemal die vnfalthe humores in ihrem Leib gnugsame materi finden / mit dem sie sich können speisen vnd ihnen lestlich die corruption vnd den Todt verursachen. Aber gesetzt / daß ein junger solte das Alter eraiachen / nicht desto weniger ist (spricht der Hieronymus) derjenig selig vnd würdig der Seligkeit / dessen Alter occupiert ist in Christo / vnd dessen lester Tag seines Lebens sich befindet in der militia Christi: Dann ein solcher wird nicht zuschanden / wann er in seinem lesten endt reden wirdt mit seinen feinden. O armselige hoffnung des lengeren Lebens / wie vil Menschen hastu vnfürsehens beglatter inn den Todt der Hölle: Sihe / der Mensch / welcher ganz frölich lebt in seinen Wollüsten / vnd ihm fürnimt / vil sachen zuuerrichten / wirt vnfürsehens vberfallen vom Todt / er muß verlassen den Leib / vnd mit demselben wandern / weist selbst nicht wohin. O wie vil junge Lappen verhoffen noch ein lange zeit zuleben / vnd in ihrem alter Buß vnd poenitentz zuehün / welche aber vom Todt vberweilt vnd gezwungen werden zu passiren vnd zuwandern in jenes Leben / vnd allda zubeweinien ihre eigene Thorheit? O wie vil alte vnd krancke Göcken befinden sich vnfürsehens betrogen von dergleiche hoffnung / welche vmb dz sie offtermals kranck / vnd bald widerum gesundt worden / nichts nach dem Todt fragten / bis vñ so lang sie lestlich phrenetici worden / oder die Sprach verloren / vnd in der vnbusstigkeit ihrer Sünden dahin gefahren? Jener Jüngling Alexander magnus verhoffte noch vil Jarlang zuleben / er kondte auch sich nit ersettigen / vnangesehen er täglich newe Königreich vnterwürffig machte seinem Reich: Er hatte kaum 12. Jahr

Jarlang regirt / sihe / es kam der Todt vnd verbarg ihn vnter die Erden. Vnnd was soll ich sagen von jenem grausamen Griechischen Könige Antiocho? Derselb vergaß seine eigne Schwachheit / vnd vnterstundt sich zusagen / dz er sich begeben wölle gen Ierusalem / vnd allda die Statt zu einem Grab der Juden machen: Aber vnsürsehens ward er von dem gerechten Gott geschlagen mit einer vnsichtbarn plag / die niemaydt heylen möchte / dann es vberfiel ihn ein grosser schmerzen inwendig in den innern Gliedern seines Leibs / vnd ein grausam krummen der Därmen / darüber er leßlich / ohne bewilligung einiger andern Zeit der Buß / gezwungen ward dieses gegenwertige Leben zuuerwechseln mit dem ewigen Höllischen.

2. Macc: 9.

Vor dieser eytelen Hoffnung lengern Lebens aber / warnt der weise Mann alle Sünder vnd spricht: Ne tardes conuerti ad Dominum, & ne differas de die in diem, subitò enim ueniet ira illius, & in tempore vindictæ disperdet te, das ist: Verzweuchs nit dich zum Herrn zubekehren / vnd spars nit von einem Tag an den andern / dann sein Zorn wirt schnell kommen / vnd dich am Tag der Raach verderben. Seytemal dann der jenig nicht verheissen hat den morgigen Tag / noch ein ganze noch halbe Stundt / welcher dir verheissen hat den Tag dir zuuerzeyhen wosern du buß thust / so bistu je ein grosser Narr / daß du dich verlassest auff die ungewisheit des Lebens / vnd auß den henden fallen lassest was du gewis hast / nemlich die Zeit / die dir von den gnaden Gottes ist verliehen / nit aufmeynung / die Sünd zuermehren / sonder Buß zuthun vnd gottes selige Werck zuerrichten. Vnd wosern du je ein so groß verlangen hast lang zuleben / so wirdet Gott solchem deinem verlangen vil ehender statt thun / weder wan du etwas böses thust: Dann / wer wolte nit den jenigen Knecht halten für einen Narren / der da das Geldt seines Herrn vbel anlegte / vnd dannoch verhoffen wolte / dz er im vertrauen würde vber ein mehrers? Der güttig Gott schenckt den Menschen den köstlichen Schatz der Zeit / wosern aber sie dieselbe vbel anlegen / so verhoffen sie vergeblich / daß ihre Jahr werden wachsen vnd sich vermehren / seytemal sie die vouige Zeit angelegt haben zu der iniuri Gottes vnd ihrer eignen verdammuß.

Eccles: 7.

Zein

Kein zweifel ist / daß Gott denen / welche die Zeit ihres Lebens wol anlegen / pflege zuerlengern / wie dann zu sehen ist an vilen Heiligen / dem Leben / wegen ihrer grossen Tugend vnd guten Lehr / sehr nützlich gewesen ist der Christlichen Religion : Vnd daher lesen wir / daß der heilig Ambrosius, Hieronymus, Antonius, Hilarius, &c. vnangesehen sie ein rauches vnd hartes Leben geführt / gestorben seind in hohem Alter : Vnd Nicopharus von etlichen heiligen Einsidlern redend / spricht also : Alle dise (spricht er) haben lang gelebt / vermehret der Göttlichen disposition / auff dz durch ein solche lange vnd volkommene ordnung des Lebens / vermehrt würde die Christliche religion / inmassen dann wirklich geschehen ist. Dann durch die heiligkeit ihres Lebens / seind gezogen vnd bewegt worden zu vnserm Glauben / nicht allein die Völker in Syria / sondern auch die Perhianer / vil Sarracener / vnd nit wenig Griechen. Dise heilige Männer (sag ich) waren würdig / daß ihr Leben solte werden lenger erstreckt / seytemal sie daß selben nützlich brauchten vnd anlegten : Aber kein solche Hoffnung können die jenigen haben / welche ihre Täg zubringen in der erzürnung vnd vngnad Gottes / Dann ob schon solche Leut / auß Göttlicher Barmherzigkeit / lang leben / vnd dz der Herr ihnen zuwartet ob sie sich etwa wolten bekehren / nicht desto weniger / wosern sie sich nit bekehren / gereicht vnd erdeyert ihnen solches alles zu desto grösserer straff / allermassen es den heiligen Menschen gereicht zu desto mehrern ihrem verdienst : Vnd was würde ein geistlicher oder weltlicher Mensch anderst sagen können / wann er / vmb daß er so vil Jahrlang dermassen vnnützlich hat passirt / verdambt würde zu der Hölle / als eben : Ach / ich armer Elender / wehe mir / wehe mir : hab ich nicht lang gnug gelebt auff Erden : hab ich nit lange zeit vnd ort gehabt / allda ich ablegen hette können meine Sünd vnd guts thun : Aber / leyder / leyder / vnd abermal leyder / ich habs nicht geethan / vnd deswegen bin ich jezo billich verdambt in alle ewigkeit.

In die zahl diser verfinsterten vnd verdampten / fallen auch alle die jenigen / welche ihnen selbst ein langes Leben verheissen vnd sagen : Wann ich werde frey sein auß diser noch wann

wann ich mir disen schweren Stein weide hinweg geraumbt haben von meinem Herzen / vnd wann ich disen oder jenen Handel werde haben richtig gemacht / wil ich alsdann mein Leben allerdings bessern / vnd Busß thun: O schendlicher Verräther deiner eignen Seelen / was weißtu drum / ob du auch so lang werdest leben? Sag mir / wann wirstu dermaln einsten sey sein aller ängsten vnd nöthen in disem deinem wehrendem Leben? Weißtu nit / du Narr / daß / wie d' Saat / die eine Geschäft fähen die andere? vnd daß die eine Sünd nach sich ziehe die andere / wofern du ihnen nit beyzeiten mit der Busß beuor komst? Wehe dem / der da wartet auff die künfftige Zeit / vnd immittelt verleurt die gegenwertige: In allen andern dingen mag der Mensch sich wol bedencken vnd fürsichtiglich auch mit gnugsamen vorbedacht procediren vnd handeln / aber was die bekehr: vnd besserung seines eignen Lebens belangt / soll er alsdann füreylen / seytemal man in einer kleinen Stundt vnd so gar in einem einigen Augenblick kan verlieren vnd erlangen / was Ewig ist. Wis der dich / du fauler vnd nariuscher Mensch / redet der heilig Augustinus vnd spricht: Wan Gott mit seiner gedult dir verzeyhet / so beruffet vnd ladet er dich zur Busß / vnd dannocht sprichstu: Wolan / die heutige Tagraiß nimbt ein endt / vnd morgen wil ich leben / dann der jüngst Tag wirt morgen nit sein: Vnd eben dises sagstu am dritten Tag / Inmittelt aber kumbt vnfürsehens sein Zorn vber dich: Brüder / (spricht diser heilig Mann ferier) verziehet noch wartet lenger nicht / euch zum H'Ern zubekehren / dann es seind etliche / die bereiten sich gleichwol zu der Busß / aber baldt hernacher verschiben sie es / vnd deswegen stehet ihnen gar wol an / die Stimm des Raben: Cras, cras: Aber ihr sollet wissen / daß / gleich wie der Rab / welcher auß der Arch flohe / niemaln ist widerkommen / eben also süchet Gott nit die dilation oder den verzug in der Stimm des Rabens / sonder die Reicht süchet er in d' Stimm der Tauben / welche hinauß geschickt ward / aber widerumb kam. Vnd lieber / sag mir / wie lang wiltu sprechē: Cras, cras: morgen / morgen? Weißtu nicht / daß / (wie jener spricht) per multum cras cras, teritur omnis aras, das ist / durch das vilfels

Ander Theil der Übung

eige cras, cras, erwische dich leßlich der Sachanas. Willstu aber folgen meinem Rath / so betrachte den aller leßten Morgen / seyhemal du je nicht weißt / wer der selb leßt Morgen sein werde? Laß dich benügen / O Sünder / daß du gelebt hast biß auff heutigen Tag / laß fahren die eytele Hoffnung daß du noch lenger werdest leben vnd leßlich das jenige thun könnst w3 zur reinigung deiner Sünd vnd zu erdienung deß Himmels diensflich ist / Dann / bistu heut nit tauglich solches zuthuen / so wirstu morgen noch vilweniger geschickt darzu sein / seytemal die grosse meng deiner Sünden / die grosse Sterck deß Teufels / die beraubung der Göttlichen hülf / vnd die böse gewonheit (welche sich schwerlich vertreiben leßt auß dem Herzen) dich von der einen Zeit zur andern vnd je lenger je schwächer vnd mattloser machen.

Cap. XVIII.

Von der armseligen scheidung der Seele vom Leib: Vnd werden in disem Capittel alle die jenigen ernstlich gestrafft / welche auß forcht / daß sie etwa möcht ten erfranken / vnterlassen Buß zuthun wegen ihrer Sünd.

Der Lohn / welchen vnser erster Vatter Adam hat verdient wegen seines vnghehorfams / ist diser / daß neßlich / gleich wie er seinen Geist auffgeben hat wann es seinem Erschepffer gefiel / eben also der selb Geist im todt sich abgesondert hat vom Leib / mit schmerzen / ängsten vñ wider seinen willen. Welche Straff / weil sie / wie ein Väterliches Erbgut / auch kommen ist auff vns / so folgt / daß der Mensch nicht eines so gar leichten vnd geringen Todes könne sterben / dz es nit mit etwa einer violentz / zwang oder gewalt zugehe. Dañ ob schon einer stirbt vor lauter freuden / wie Chilon / welcher in dem Olimpischen Spiel / vmbfieng seinen Sieghafften Sohn: oder aber von wegen der empfangnen Ehr / wie Clidemus vñ Athen / als er von wege seiner excellentz gekrönt ward mit Goldt: oder mit schlaffen / wie Plato: oder im lachen wie